

Grafikstrecke | 06.02.2014 | Lesezeit 1 Min.

Industrie treibt die Wirtschaft an

Im Zeitalter der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft gilt die Industrie manchmal einem als Auslaufmodell. Doch eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zeigt: Das Verarbeitende Gewerbe ist in der EU nach wie vor ein starker Wachstumsmotor. Auf diesen Wirtschaftsbereich entfallen fast drei Fünftel aller Exporte und rund zwei Drittel der Forschungs- und Entwicklungsausgaben.

Die wahre Bedeutung der Industrie zeigt sich jedoch darin, dass sie stark auf andere Sektoren ausstrahlt. Weil das Verarbeitende Gewerbe eng mit anderen Branchen verflochten ist, hängen in der EU insgesamt 52 Millionen Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Industrie ab. Ohne die Zusammenarbeit mit großen Industrieunternehmen könnten viele Dienstleister kaum auf dem Weltmarkt Fuß fassen. Und Innovationen entstehen in der EU häufig nur noch durch branchen- und staatenübergreifende Kooperationen.

Die Industriepolitik der EU muss all dies stärker berücksichtigen, indem sie die grenzüberschreitende Vernetzung über alle Produktionsstufen hinweg erleichtert. Dazu gilt es, den EU-Binnenmarkt effektiver zu machen und die Wettbewerbsintensität zu erhöhen – zum Beispiel durch den Abbau von Markteintrittsbarrieren für international tätige Firmen. Nötig sind zudem eine bessere transeuropäische Infrastruktur und Informationsplattformen, die europaweite Kooperationen von Unternehmen erleichtern.

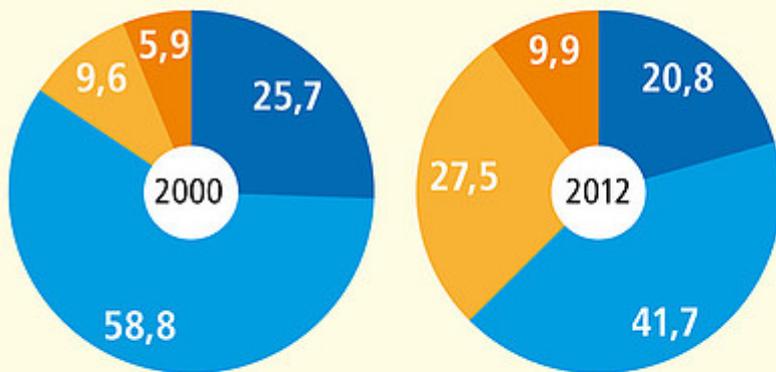
Vor allem aber muss die EU bei ihrer Industriepolitik die Wettbewerbsfähigkeit dieses

Wirtschaftszweigs viel konsequenter im Blick behalten. Bislang hat sich Europa oft selbst ein Bein gestellt. Zum Beispiel hat die Gesetzgebung in der Energie- und Klimapolitik dazu geführt, dass die europäischen Industriefirmen mit deutlich schärferen Regulierungen und höheren Kosten belastet sind als die Unternehmen außerhalb der EU.

Europa verliert an Bedeutung

So viel Prozent der weltweiten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes entfielen auf diese Länder

■ EU-27 ■ Andere Industrieländer
 ■ Asiatische Schwellenländer ■ Andere Schwellenländer



Andere Industrieländer: z. B. Australien, Kanada, Japan, Schweiz, USA; andere Schwellenländer: z. B. Argentinien, Brasilien, Indien, Russland, Südafrika; Ursprungsdaten: Eurostat, OECD, UNO

iw Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2014 IW Medien · iwd 6

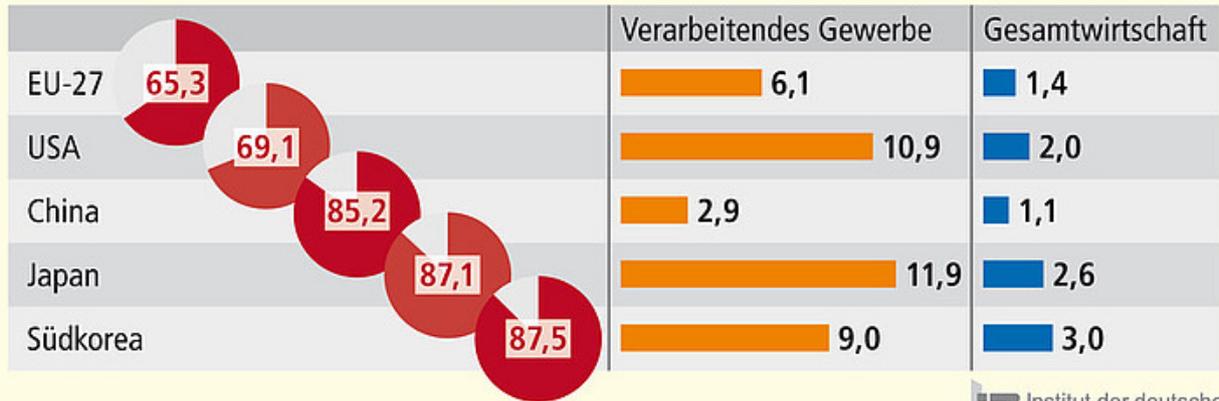
Die EU hat erkannt, dass die Industrie für die wirtschaftliche Zukunft Europas eine Schlüsselrolle spielt. Deshalb will die EU-Kommission mit einer Neuausrichtung ihrer Industriepolitik den Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von zuletzt rund 15 Prozent bis 2020 wieder auf 20 Prozent erhöhen. Das ist ein ambitioniertes Ziel, zumal die europäische Industrie im weltweiten Vergleich zuletzt besonders stark an Boden verloren hat.

Industrie ist Innovationsquelle

Durchschnitt
der Jahre 2008
bis 2010

■ Anteil des Verarbeitenden Gewerbes
an den gesamtwirtschaftlichen Forschungs-
und Entwicklungsausgaben in Prozent

■ Forschungs- und Entwicklungs-
ausgaben in Prozent der Brutto-
wertschöpfung



Ursprungsdaten: OECD

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

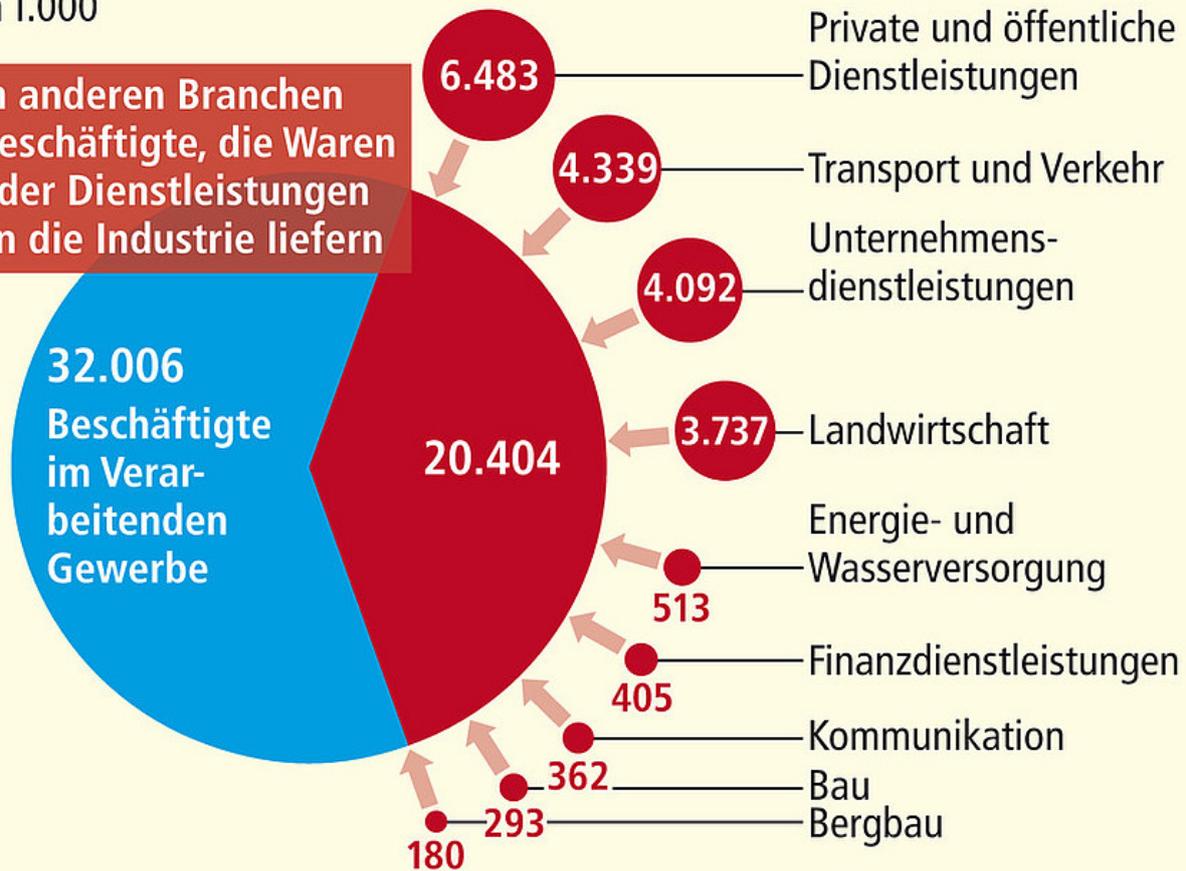
© 2014 IW Medien · iwd 6

Auf den Weltmärkten entscheiden Innovationen über den Erfolg oder Misserfolg. Da die Industrie stärker als andere Branchen im globalen Wettbewerb steht, muss sie auch sehr innovativ sein. Allerdings steckt das Verarbeitende Gewerbe in der EU – gemessen an seiner Wertschöpfung – deutlich weniger Geld in die Forschung als etwa die Industrie in den USA oder Japan. Zudem sind die gesamten Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Europa rund 40 Prozent niedriger als in den USA.

Mehr als 50 Millionen Jobs in Europa

EU-27 im Jahr 2012
in 1.000

In anderen Branchen
Beschäftigte, die Waren
oder Dienstleistungen
an die Industrie liefern



Ursprungsdaten: Eurostat, World Input-Output Database

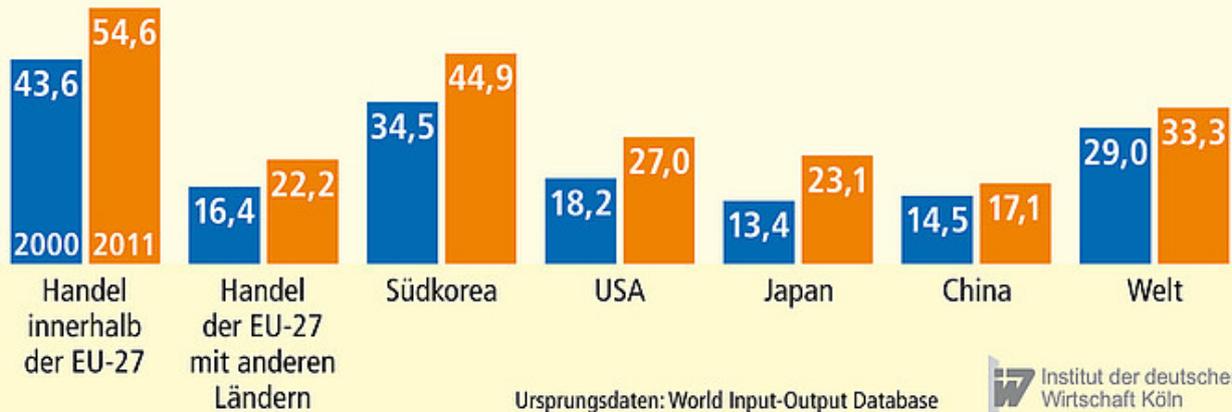
 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2014 IW Medien · iwd 6

In der EU arbeiten rund 32 Millionen Menschen im Verarbeitenden Gewerbe. Weil aber auch andere Wirtschaftszweige einen erheblichen Teil ihrer Produktion an die Industrie liefern – in der Landwirtschaft beispielsweise ist es ein Drittel –, hängen letztlich noch 20 Millionen weitere Jobs von der Industrie ab.

Regel Handel mit Vorleistungsgütern

Summe der vom Verarbeitenden Gewerbe importierten und exportierten Vorleistungsgüter in Prozent des Produktionswerts



Um im globalen Wettbewerb mithalten zu können, beziehen die europäischen Industrieunternehmen immer mehr Vorprodukte kostengünstig oder in besserer Qualität aus anderen Ländern. Allerdings findet der Handel mit Vorleistungsgütern bislang vornehmlich innerhalb Europas statt. Auch die südkoreanische Industrie beispielsweise nutzt die Chancen der globalen Wertschöpfung deutlich intensiver.

Viel Leistung im Verbund

Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung im Jahr 2011 in Prozent

- Verarbeitendes Gewerbe
- Vorleistungskäufe der Industrie von anderen Sektoren abzüglich Vorleistungsverkäufe der Industrie an andere Sektoren

EU-27	15,8	+	8,5	=	24,3
Andere Industrieländer	14,9	+	2,1	=	17,0
Asiatische Schwellenländer	31,8	-	0,5	=	31,3
Andere Schwellenländer	14,8	+	3,8	=	18,6
Alle Länder	17,1	+	3,7	=	20,8

Rundungsdifferenzen angepasst; andere Industrieländer: z. B. Australien, Kanada, Japan, Schweiz, USA; andere Schwellenländer: z. B. Argentinien, Brasilien, Indien, Russland, Südafrika

Ursprungsdaten: World Input-Output Database

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2014 IW Medien - iwd 6

Die Industrie ist ein wichtiger Kunde für andere Branchen. Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes greifen beispielsweise auf Leistungen von Banken und Versicherungen zurück, um ihren Kunden zusätzlich zum eigentlichen Industrieprodukt ein Finanzierungspaket anzubieten. Dieser Verbund aus Industrie und Dienstleistung spielt – gemessen an der gesamten Wirtschaftsleistung – in der Europäischen Union eine besonders große Rolle.

Kernaussagen in Kürze:

- Eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zeigt: Das Verarbeitende Gewerbe ist in der EU nach wie vor ein starker Wachstumsmotor.
- Da das Verarbeitende Gewerbe eng mit anderen Branchen verflochten ist, hängen in der EU insgesamt 52 Millionen Arbeitsplätze direkt oder indirekt von der Industrie ab.
- Die Industriepolitik der EU muss die grenzüberschreitende Vernetzung über alle Produktionsstufen hinweg erleichtern, um Innovationen zu fördern.